

Rundwandervorschlag H1

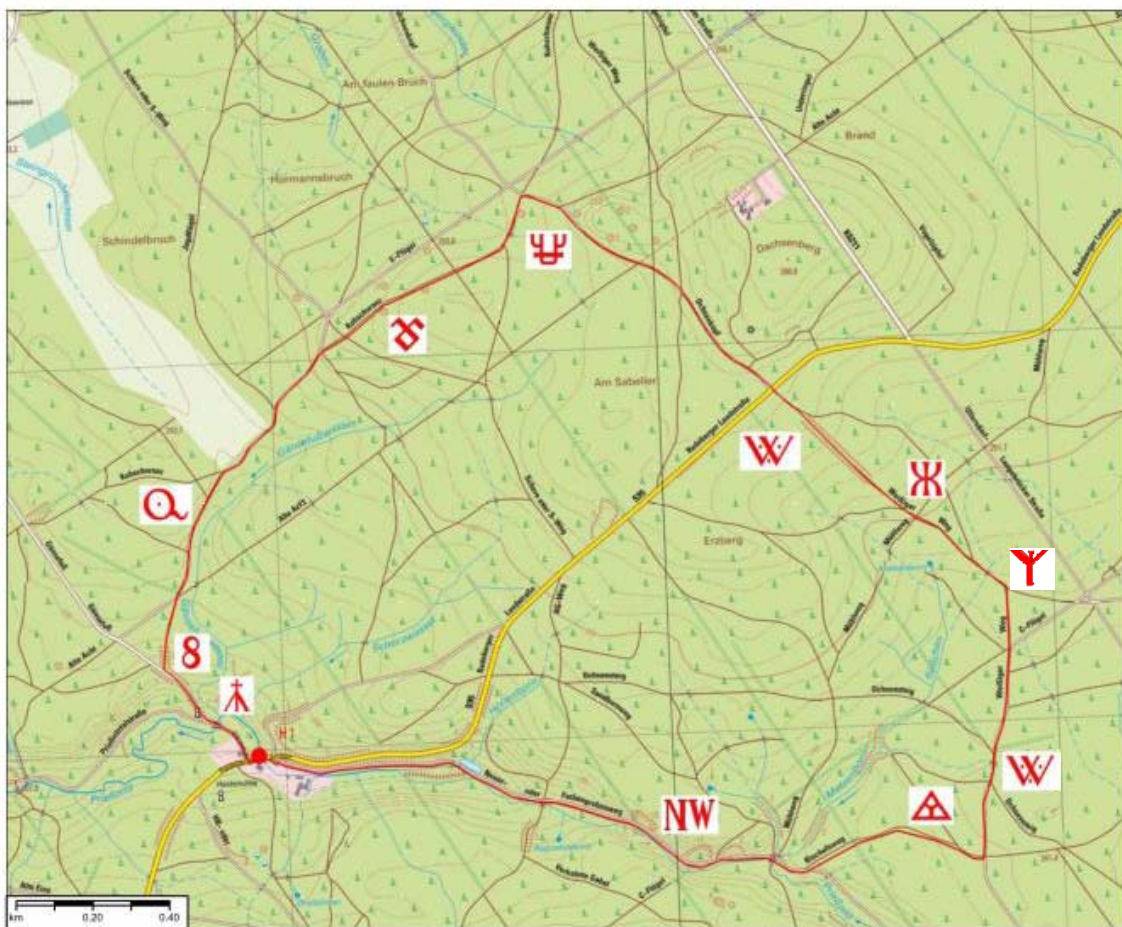
- Von der Heidemühle zur Hofewiese und zum Bischofsweg -

Grober Wegeverlauf: Heidemühle – Kuhschwanz – Weißiger Weg – Bischofsweg – Neuer Weg – Heidemühle

Länge: ca. 7,5 km (ca. 2 h Gehzeit)

Charakter: leichte Wanderung, überwiegend gute Wege

Kartenausschnitt:



TK10 Sachsen Stand Ende 2013, Maßstab 1:12433
© Copyright: siehe Hinweis auf dem verwendeten Datenträger
Seite 1 von 1

Bildergalerie:



Südöstlicher Teil der Hofewiese vom
Kuhschwanz

© T. Schubert, 2015



Der Prießnitzübergang des *Bischofswegs*
an der Breiten Furt

© T. Schubert, 2015



Einkehrstätte gegenüber der Heidemühle

© U. Ostermaier, 2014

Detaillierte Routenbeschreibung H1:

Wir beginnen die Wanderung an der Heidemühle im Zentrum der Dresdner Heide (Haltestelle der RVD-Buslinie 305, Wander-Parkplatz) und laufen auf dem *Gänsefuß* (🚶) in nordwestliche Richtung. Wir überqueren die Prießnitz auf der Gänsefußbrücke. Unmittelbar an der Kreuzung dahinter befindet sich ein Gedenkstein (1901), der an den Schriftsteller und Maler Guido Hammer (1821-98) erinnert, welcher die Dresdner Heide porträtierte und beschrieb.

Wir bleiben noch ca. 200 m auf dem asphaltierten *Gänsefuß*, halten uns dann aber halbrechts auf den mit einem grünen Strich markierten Waldweg. Nach weiteren 200 m kreuzen wir die *Alte Acht* (8), bei der es sich um einen der acht Sternflügel handelt, die ihren Ausgangspunkt im Dresdner Saugarten haben und mit gotischen Ziffern gekennzeichnet sind.

Wir laufen geradeaus auf der breiten (jetzt unmarkierten) Forststraße bis zum südöstlichen Rand der langgestreckten Hofewiese weiter und treffen dort auf den *Kuhschwanz* (🐄). Die 1547 erstmals und unter dem Namen „Langebrücker Hofewiese“ erwähnte Freifläche stellt mit ihrer Größe von ca. 47 Hektar eine Besonderheit in der Dresdner Heide dar und wird verkürzend als „Hofewiese“ bezeichnet. Der sächsische Kabinettsminister Graf Marcolini ließ hier zu Beginn des 19. Jahrhunderts Wohn- und Stallgebäude errichten. Nach 1828 im Besitz König Antons, wurde die Hofewiese zur Pferdezucht genutzt und durch einen Wiesenvogt



verwaltet. Vom *Kuhschwanz* aus kann man Gebäude in der Mitte der Freifläche sehen, zu denen die seit 1877 über Schankrechte verfügende Gaststätte zählt. Ab 2000 war sie über viele Jahre ohne Bewirtschaftung; jedoch werden seit 2016, zunächst im Hof, wieder Speisen und Getränke angeboten.

Wir setzen unsere Tour auf dem *Kuhschwanz* in nordöstliche Richtung fort. In einer Linkskurve verlassen wir den breiten Weg und bleiben, uns halbrechts haltend, auf dem *Kuhschwanz*. Auf dem nun schmalen Weg kreuzen wir die *Schere* (♠) und laufen weiter bis zum *Ochsenkopf* (♣), in den wir nach rechts abbiegen. Auf diesem in südöstliche Richtung laufend, kreuzen wir erneut die *Alte Acht* und erreichen den von links kommenden *Weißiger Weg* (♠), dem wir nun weiter folgen.

Wir überqueren die Radeberger Straße, kreuzen den *Mühlweg* (♠), lassen die abzweigende *Gabel* (♣) links liegen, kreuzen den *Ochsensteig* (♠) und erreichen wenig später den *Bischofsweg* (♠, früher auch *Hakschar* genannt). Dieser ist einer der ältesten Wege der Dresdner Heide und war vor der Reformation eine wichtige Trasse zwischen dem Bischofssitz Meißen und Stolpen als bischöfliche Besitzung. Der ursprüngliche, spätmittelalterliche Weg verlief ab 1222 zur Elbfurt am Burgward Briesnitz, dann über Pieschen und die noch heute als *Bischofsweg* bezeichnete Hauptstraße in der Dresdner Neustadt zur Bautzner Straße und weiter nach Bühlau. Der heutige (jüngere) Verlauf des *Bischofswegs* im Gebiet der Heide entstand nach 1462 durch die Trennung des weltlichen und kirchlichen Verkehrs.

Wir folgen dem *Bischofsweg* (♠) in westliche Richtung talwärts ins Prießnitztal. Hier quert der *Bischofsweg* die Prießnitz im Zuge der Breiten Furt. Wir biegen jedoch vor der Brücke nach rechts in den Farbengrubenweg (auch *Neuer Weg* NW) und laufen ca. 1,5 km bachabwärts in Richtung Heidemühle. Dort angelangt, überqueren wir die Prießnitz auf der in früheren Zeiten als „Große Hengstbrücke“ bezeichneten Straßenbrücke. Sie war bereits 1587 als steinerne Bogenbrücke errichtet worden und wurde letztmalig 1999 rekonstruiert.

Die Heidemühle ist seit 1843 Gastwirtschaft und hat eine wechselvolle Geschichte. Das jetzige Hauptgebäude wurde 1881 im Schweizerhausstil errichtet und ist seit einigen Jahren im Bau. Eine schöne Einkehrmöglichkeit gibt es auf der gegenüberliegenden Straßenseite.